

Psalm 2

Theodoret von Kyrrhos

¹ Der Psalm 2 trägt unter den Hebräern keinen Titel. Nachdem er den ersten Psalm mit der Erinnerung an die Gottlosen abgeschlossen hatte, beginnt er hier erneut mit dem zweiten Psalm und lehrt über das zuvor erwähnte Ende der Gottlosen, nämlich dass Könige und Fürsten, sowohl Juden als auch Heiden, gegen Christus wüten und bestehen bleiben. Denn im zweiten Psalm kündigt er die menschlichen Leiden des Herrn Christus an, ebenso sein Reich, prophezeit die Berufung der Heiden und beklagt den Unglauben der Juden.

Die Frage „Warum tobten die Nationen?“¹ ist der Ausdruck eines Klagenden, der ihre Torheit anklagt. Für die Auslegung dieses Abschnitts brauchen wir keine langatmigen Worte zu verlieren, da der göttliche Petrus, der Fürst der Apostel, in der Apostelgeschichte dies klar dargelegt hat. Er nennt Herodes und Pontius Pilatus, die Obersten Priester, die Schriftgelehrten und die Könige sowie die Mächte.

Denn dieser Mann [Pilatus] war vom römischen Kaiser gesandt worden, um die Provinz zu regieren, während jener [Herodes] zu jener Zeit Tetrarch der Juden war. Der eine hatte Juden als Untertanen, der andere Soldaten aus den Heiden. Doch als sie sich vereinten und den Tod des Herrn planten, berieten sie sich vergeblich und in Leere – denn sie konnten denjenigen, den sie gekreuzigt hatten, nicht mit Vergessenheit überdecken. Als er am dritten Tag auferstand, erlangte er die Herrschaft über die ganze Erde.

Und sehr passend und rechtmäßig wandte er die Worte „Die Völker dachten vergebliche Dinge“² auf Personen an, denn die Juden fassten diesen verkehrten Rat gegen den Erlöser. Die Stimme der heiligen Evangelien bezeugt dies und lehrt, dass die Pharisäer, als sie sich zurückzogen, berieten,

wie sie ihn vernichten könnten. „Es ist besser, dass ein Mensch stirbt, als dass die ganze Nation zugrunde geht“³, rief Kaiphas aus.

Nun wird der Ausdruck „sie tobten“ von Aquila mit „sie waren stürmisch“ übersetzt; Symmachus sagt: „sie erregten Unruhe“. Dies wird in Bezug auf die Nationen so verstanden: Als die Juden Jesus zu Pilatus brachten, als wäre er ein Tyrann, und wiederholt sagten, dass er getötet werden solle, sprach er [Pilatus], gegen seinen Willen, das Todesurteil aus, aus Angst – wie es wahrscheinlich scheint –, dass, wenn er ihn freigelassen hätte, vielleicht von anderen eine Anklage gegen ihn erhoben worden wäre.

Denn, wie der selige Lukas sagt, sagten einige der Ankläger: „Wir haben diesen Mann gefunden, der das Volk verführt und verbietet, dem Kaiser Steuern zu zahlen, und sagt, dass er selbst Christus, ein König, sei“⁴.

- 2 „Warum tobten die Heiden, und warum sannnen die Völker über Nichtiges? Die Könige der Erde traten hervor, und die Fürsten versammelten einmütig, gegen den Herrn und gegen seinen Christus.“⁵

Er sagt nicht „Nationen“, damit du nicht denkst, dass alle eingeschlossen sind, sondern spricht von „Heiden“, um den Sinn auf einen bestimmten Fall zu lenken.

Denn weil die Juden Jesus überlieferten, als er gefangen genommen wurde, sagt er diese Dinge zu Recht.

Was für einen großen Grund, fragt er, oder was war von ihm getan worden, dass die Völker erregt waren und ihn in die Hände der Heiden überlieferten?

„Sie tobten“ wird anstelle von „sie waren stolz“ gesagt.

- 3 „Lasst uns ihre Ketten zerbrechen und ihren Joch von uns werfen.“⁶

Denn wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, und zu Recht, nachdem das Joch des Sohnes abgeschüttelt wurde, werfen sie auch das des Vaters ab.

Es scheint mir, dass der Heilige Geist die Gläubigen ermahnt, diese Dinge zu sagen: „Lasst uns ihre Ketten zerbrechen“ – das heißt, die der gottlosen

Nationen – „und lasst uns ihr Joch von uns werfen“, nämlich das der ungerechten Juden, und lasst uns das süße Joch des Herrn auf uns nehmen. Denn es ist seine Stimme, die sagt: „Nehmt mein Joch auf euch, denn mein Joch ist süß und meine Last ist leicht.“⁷

Das Gesetz selbst wird von den göttlichen Aposteln als Joch bezeichnet. Denn der selige Petrus sagt in der Apostelgeschichte: „Warum versucht ihr Gott, indem ihr den Jüngern ein Joch auflegt, das weder unsere Väter noch wir tragen konnten? Aber durch die Gnade des Herrn Jesus glauben wir, dass wir gerettet werden, ebenso wie sie.“⁸

Auch die Worte der Propheten stimmen damit überein: „Lasst uns ihre Ketten zerbrechen und ihr Joch von uns werfen,“⁹ das heißt, lasst uns unser Herz von ihnen trennen, damit wir nicht wünschen, ihnen unterworfen zu sein. Lasst uns das Joch des Gesetzes abwerfen, das in Bildern besteht, und es als von geringem Wert erachten, es sei denn, es wird im Einklang mit dem Geist verstanden. Der Schatten soll als nutzlos betrachtet werden, es sei denn, er deutet in seiner Vorhersage auf das Mysterium Christi hin.

4 „Der, der im Himmel thront wird sie auslachen und der Herr wird sie verhöhnen.“

Er, der von ihnen gekreuzigt und dem Tod überliefert wurde, wohnt dennoch im Himmel und hält alle Dinge zusammen. Er offenbart ihre eitlen und törichte Gedanken. Doch Sein Vater, der Herr über alles, wird von ihnen die Strafe fordern, die sie verdienen.

„Dann wird Er zu ihnen in Seinem Zorn sprechen, und in Seiner Wut wird Er sie erschüttern.“¹⁰

Und der Verlauf der Ereignisse selbst lehrt die Auslegung dieser Worte: Denn das römische Heer, das sie angriff, stürzte die Stadt, verbrannte den Tempel, tötete viele von ihnen, und die, die dem Tod entkamen, führte es in die Gefangenschaft und in die Sklaverei.

Es ist notwendig zu beachten, dass nacheinander von zwei Personen die Rede ist: Zuerst tatsächlich vom Herrn und Christus – „Gegen den Herrn,“ sagt er, „und gegen Seinen Christus“; dann von dem, der im Himmel wohnt

und der als Herr bezeichnet wird: „Der im Himmel wohnt, wird sie auslachen und der Herr wird sie verhöhnen.“¹¹

Und erneut hat er das gleiche Muster durchgehend beibehalten.

5 „Doch ich bin von Ihn als König eingesetzt worden.“

Hier sollte eine Pause eingelegt werden, und es sollte hinzugefügt werden: „auf Zion, Seinem heiligen Berg.¹² Ich will das Gebot des Herrn verkünden.“

Denn Er ist nicht nur König des Berges Zion, sondern über alles Sichtbare und Unsichtbare sowie über jede Kreatur. Auf dem Berg Zion und in Judäa offenbarte Er jedoch Seine göttliche Lehre denjenigen, die sich näherten; und die, die sie annahmen, entsandten Ströme in die ganze Erde, indem sie Seinen göttlichen Geboten gehorchten. Denn Er sagt: „Geht hin und lehrt alle Völker“¹³.

Diese Aussage „Ich bin von Ihn als König eingesetzt worden“ sagte Er in menschlicher Weise. Denn als Gott hat Er das Königreich von Natur aus; als Mensch empfängt Er es, weil es ihm durch Erwählung verliehen wurde.

Dass Er als Gott eine Herrschaft ohne Anfang besitzt, lehrt auch derselbe Prophet, indem er sagt: „Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter Deines Königreichs“¹⁴.

Und diesen Psalm bekräftigt der selige Paulus als über den Sohn gesprochen. Dennoch hat Er als Gott ein Königreich und empfängt es als Mensch.

Ebenso, obwohl Er als Gott der Höchste genannt wird, wird Er als Mensch erhöht. Und David, der die göttliche Erhöhung verkündet, ruft aus: „Lass sie wissen, dass Dein Name der Herr ist, und Du allein der Höchste über die ganze Erde“¹⁵.

Und Zacharias sagt zu Johannes: „Und du, Kind, wirst der Prophet des Höchsten genannt werden“¹⁶.

Aber der selige Paulus lehrt die menschliche Erhöhung, indem er sagt: „Darum hat auch Gott Ihn erhöht und Ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist“¹⁷.

Darüber hinaus hatte der Name des Eingeborenen Sohnes, des Wortes Gottes, von Natur aus vor den Zeitaltern; dennoch, obwohl Er als Gott den Titel „Sohn“ besitzt, empfängt Er ihn auch als Mensch. Daher fügt Er in diesem Psalm hinzu und sagt...

6 „Der Herr sprach zu mir: Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeugt.“¹⁸

Diese Stimme wird von niemandem, der an die Lehre des Heiligen Geistes glaubt, auf etwas anderes als die Göttlichkeit des Herrn Christus angewendet.

Denn von dieser Entstehung lasst uns den Gott aller Dinge hören, der durch den Mund Davids spricht: „Vom Mutterschoß an, vor dem Morgenstern, habe ich dich gezeugt“.

Daher empfängt Er auch als Mensch diese Stimme, und als Mensch hört Er auch die folgenden Worte.

7 „Erbitte von mir, und ich werde dir die Heiden zum Erbe geben, und die Enden der Erde zu deinem Besitz.“¹⁹

Denn in der Tat ist Er als Gott der Schöpfer aller Dinge, denn durch Ihn sind alle Dinge gemacht worden, und ohne Ihn wurde nichts gemacht. In Ihm wurden alle Dinge geschaffen, sowohl die Dinge, die wir sehen, als auch die Dinge, die wir nicht sehen.

Wenn Er der Herr über alles und der Schöpfer von allem ist, dann ist Er auch Herr und Herrscher über die Dinge, die Er gemacht hat. Dennoch, obwohl Er von Natur aus als Gott der Herr ist, empfängt Er als Mensch auch die Herrschaft über alle Dinge.

Und während Er früher nur für die Juden zu sorgen schien – denn „Der Anteil des Herrn ist sein Volk, Jakob ist das Los seines Erbes“²⁰ – wurde dieses Volk nun verworfen, als eines, das keinen Nutzen aus dieser Fürsorge gezogen hat. Zu Recht überträgt Er daher Seine Fürsorge auf die Nationen, die Er von jeher keineswegs ganz verachtet hat, und erfüllt die Prophezeiung des Mose.

Denn es ist Seine Stimme, die sagt: „Freut euch, ihr Nationen, mit seinem Volk“²¹. Und die Erfüllung dieser Vorhersage kann zu Recht gefunden werden.

Denn unter den Juden, die den Glauben empfangen haben, waren nicht nur die zwölf Apostel, sondern auch die siebzig Jünger und die hundertzwanzig, denen der selige Petrus predigte, als sie versammelt waren. Ebenso die fünfhundert, denen Er nach der Auferstehung erschien, gemäß dem Wort des göttlichen Paulus, und die dreitausend und fünftausend, die der Fürst der Apostel beim Predigen wie Fische einholte. Und die vielen Scharen, von denen der große Jakobus erklärt: „Siehe, Bruder, wie Scharen von Juden geglaubt haben“. All diese, sage ich, und auch diejenigen, die in der ganzen Welt aus den Juden geglaubt haben – sie als das heilige Volk zu erklären und durch sie alle Nationen zu gewinnen – erfüllen die Prophezeiung, die sagt: „Freut euch, ihr Nationen, mit seinem Volk.“²²

Darüber hinaus vollendet Er Seine eigene Prophezeiung, die Er den Juden gegeben hat, indem Er sagt: „Und andere Schafe habe ich, die nicht aus diesem Stall sind; die muss ich auch bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein.“²³ Dies sagt Er auch im vorliegenden Psalm: „Erbitte von mir, und ich werde dir die Heiden zum Erbe geben, und die Enden der Erde zu deinem Besitz.“²⁴

Dennoch kommt es mir in den Sinn, den Unglauben der Juden zu beklagen, die, die Prophezeiung hörend, die offen die Enden der Erde erwähnt, und wissend, dass keiner ihrer Könige jemals eine solche Herrschaft besessen hat, sondern nur der Herr Christus, der nach dem Fleisch von David geboren wurde, in den Augen ihres Verstandes stolpern, gemäß der Prophezeiung, die sagt: „Sie tasten wie Blinde an einer Wand, und sie tasten wie die, die keine Augen haben.“²⁵ Daher droht ihnen das prophetische Wort.

8 „Du wirst sie mit einer eisernen Rute regieren, und wie ein Töpfergefäß wirst du sie zerschmettern.“²⁶

Das bedeutet, durch das römische Reich, das bildlich (tropisch) als Eisen bezeichnet wird, aufgrund seiner Stärke und unzerbrechlichen Macht, wie es

in der Prophezeiung Daniels genannt wird. Und Er wird sie wie Tongefäße zerbrechen.

Denn nachdem sie gelegnet hatten, dass sie einen König außer Ihm hätten, und mit lauter Stimme gerufen hatten: „Wir haben keinen König außer dem Kaiser“²⁷, setzte Er über sie den, den sie verlangten – den Kaiser – und durch seine Armee vollstreckte Er die Strafen ihrer Gottlosigkeit.

Wenn jedoch jemand denkt, dass diese Dinge nicht von den Juden, sondern von den Heiden gesagt werden, muss er sie folgendermaßen verstehen: dass Er die Heiden mit einer eisernen Rute regieren wird, das heißt, mit Seinem starken und unzerbrechlichen Reich, und dass Er sie wie Tongefäße zerschmettern wird, was bedeutet, dass Er sie durch die Waschung der Wiedergeburt auflösen und umgestalten wird, und durch das Feuer des Heiligen Geistes wird Er sie festigen.

Als der selige David diese Dinge voraussagte, ermahnt er danach die Könige und Untertanen, zum Erlöser zu eilen und Seine rettenden Gesetze zu umarmen, und durch die Unterweisung und die Lehre dieser Gesetze Nutzen zu empfangen. Denn er sagt...

9 „Und nun, o Könige, versteht; lasst euch unterweisen, ihr alle, die ihr die Erde richtet.“²⁸

Denn Er ist der König von uns allen, der zuvor nur über die Juden zu herrschen schien.

10 „Dient dem Herrn mit Furcht und freut euch vor Ihm mit Zittern.“²⁹

Denn es ist nicht angemessen, dass diejenigen, die sich über das Heil freuen und sich an Seiner Güte erfreuen, ihr Vertrauen nur auf die Güte setzen, sondern auch die Gerechtigkeit zu fürchten, die damit verbunden ist, und zu zittern. „Denn wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle.“³⁰ Wenn wir jedoch den Herrn fürchten und das tun, was angemessen ist, empfangen wir große Freude aus unseren Taten, besonders wenn das Gewissen rein ist, und wir daraus die größte Freude schöpfen.

Mit Furcht, das heißt mit Reue, damit die Freude Gottes nicht in die Freude der Welt umschlägt.

11 „Haltet die Zurechtweisung fest, damit der Herr nicht zornig wird und ihr vom gerechten Weg umkommt.“

Denn es genügt nicht, zur Vollkommenheit lediglich das Wissen über Gott zu besitzen; vielmehr muss man die Praxis der Tugend pflegen, durch die man, sobald sie wahrhaft ergriffen ist, einen sicheren und geraden Weg beschreiten wird. „Wenn Sein Zorn schnell entfacht wird: Selig sind alle, die auf Ihn vertrauen.“³¹

Denn zur Zeit des Gerichts, wenn deine Gottlosigkeit, gleichsam einem brennbaren Material, den göttlichen Zorn wie ein Feuer entfacht, wirst du weit entfernt vom Weg der Gerechten sein und die Strafen für die Dinge erleiden, in denen du im Leben gesündigt hast.

Doch auch diejenigen, die wahrhaftig und fest auf Ihn gehofft haben, werden die reichlichsten Früchte ihrer Hoffnung empfangen, nämlich das Seligsein. Denn „Selig,“ sagt Er, „sind alle, die auf Ihn vertrauen.“

Wenn die Athleten der Tugend in diesem Leben Glück erlangen, werden sie an jenem Tag, dem Tag, an dem die Gottlosen sich den göttlichen Zorn herabziehen, ein noch größeres Glück empfangen.

Bibelstellen

1. Psalmen 2:1
2. Psalmen 2:1
3. Johannes 11:50
4. Lukas 23:2
5. Psalmen 2:1-2
6. Psalmen 2:3
7. Matthäus 11:30
8. Apostelgeschichte 15:10-11
9. Psalmen 2:3
10. Psalmen 2:5
11. Psalmen 2:4
12. Psalmen 2:6
13. Matthäus 28:19
14. Psalmen 45:6
15. Psalmen 83:19
16. Lukas 1:76
17. Philipper 2:9
18. Psalmen 2:7
19. Psalmen 2:8
20. Deuteronomium 32:9
21. Deuteronomium 32:43
22. Psalmen 67:4
23. Johannes 10:16
24. Psalmen 2:8
25. Jesaja 59:10
26. Offenbarung (Apokalypse) 2:27
27. Johannes 19:15
28. Psalmen 2:10
29. Psalmen 2:11
30. 1. Korinther 10:12
31. Psalmen 2:12